

Jahresbericht

des

Kronprinz Wilhelm-Realgymnasiums

(Königliches Realgymnasium i. E.)

in

Danzig-Langfuhr

über das

Schuljahr 1912/13

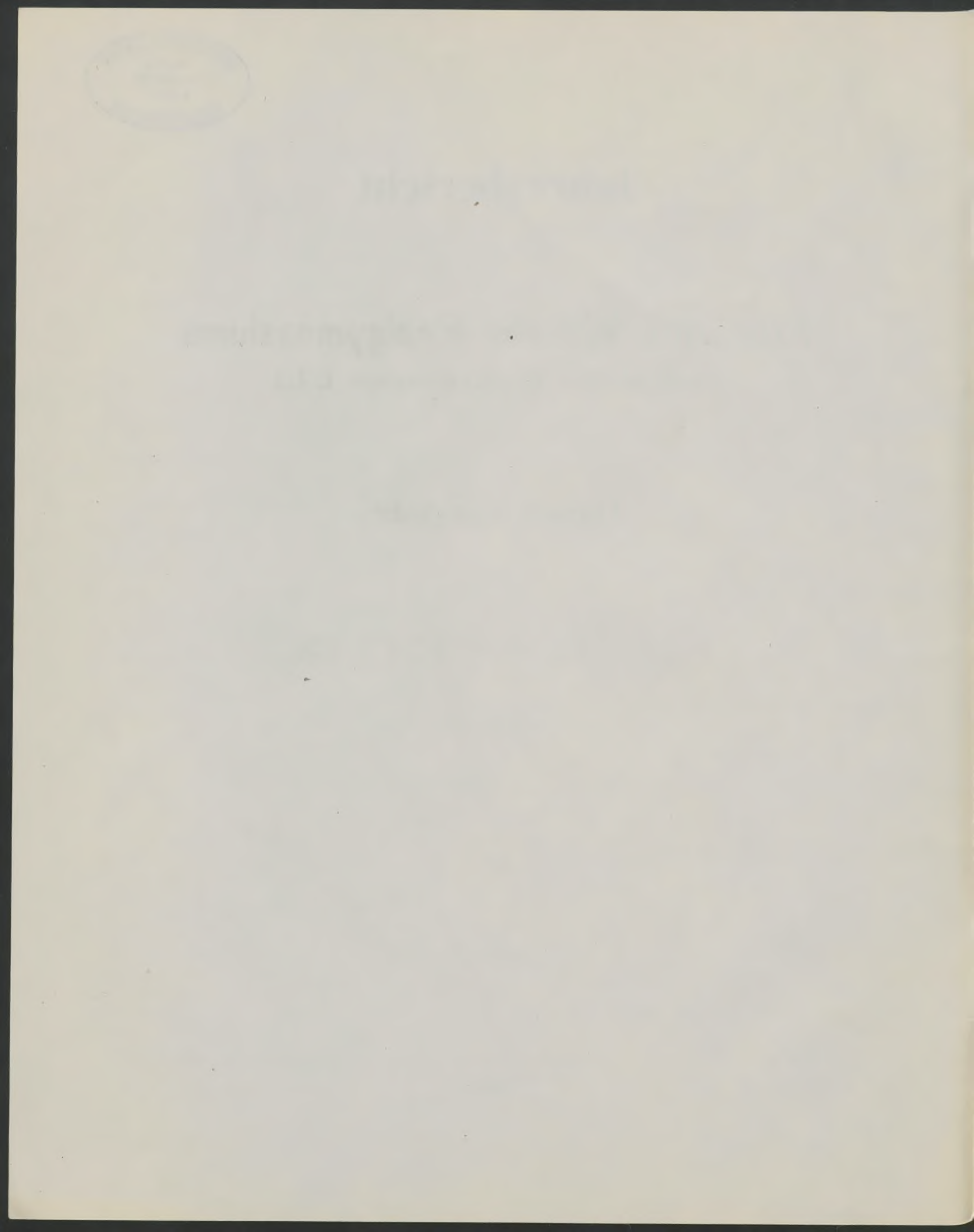
erstattet vom

Direktor Professor Frech.

Inhalt: Schulnachrichten.

1913. Progr. Nr. 52.

Danzig.
Druck von A. Schroth.
1913.



Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

I. Übersicht der Lehrgegenstände.

Lehrgegenstand	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Summe der wöchentlichen Stunden
Religion	2	2 (gemeinsam)		2	2	2	2	3	13
Deutsch u. Geschichtserzählungen	3	3	3	3	3	4	4	5	28
Latein	5	6	6	8	8	—	—	—	33
Französisch	3	3	3	4	4	6	6	6	35
Englisch	4	4	6	—	—	—	—	—	14
Geschichte	3	3	2	2	2	3	—	—	15
Erdkunde	—	—	1	2	2	3	2	2	12
Mathematik	5	5	4	4	4	3	—	—	25
Rechnen	—	—	—	—	—	2	5	5	12
Physik	3	2	3	—	—	—	—	—	8
Chemie	2	2	—	—	—	—	—	—	4
Naturbeschreibung	—	—	—	3	3	3	2	2	13
Schreiben	—	—	—	—	—	—	2	2	4
Zeichnen	2	2	2	2	2	2	2	—	14
Singen	1 (gemeinsam)					1	2	2	7
	1 Chorstunde (gemeinsam)								
Turnen	3 (gemeinsam)		3 (gemeinsam)		3	3	3	3	18
Summe der Stunden	37	37	37	35	35	33	30	30	255

Dazu kommen 8 Std. geometrisches Zeichnen für U I, O II, U II und O III sowie 2 Std. Schreiben in IV und III für Schüler mit schlechter Handschrift.

2a. Unterrichtsverteilung für das Sommer-Halbjahr 1912.

Nr.	Name des Lehrers	Klassenlehrer	I b	II a	II b	III a	III b	IV	V	VI	Stundenzahl
1	Direktor Professor **Frech,** Franz		5 Math. 3 Physik		4 Math.			(2 Rechn.)			(14) 12
2	Professor Dr. **Lentz,** Ernst	I b	3 Dtsch. 5 Lat.		6 Lat	4 Gesch. Erdk.					18
3	Professor Dr. **Wolffgram,** Hugo	II a	3 Gesch. Erdk.	3 Dtsch. 6 Lat. 3 Gesch.	3 Gesch.	2 Schreiben					20
4	Oberlehrer **Utecht,** Richard	III b	2 Rel.	2 Religion		2 Rel. 3 Dtsch.	3 Dtsch. 4 Gesch. Erdk.	2 Rel. 3 Erdk.	(3 Turn.)		(24) 21
5	Oberlehrer **Bartels,** Paul	III a	3 Turnen 2 Chemie	2 Chemie		4 Franz. 3 Natur	3 Natur	3 Natur	2 Natur	2 Natur	24
6	Oberlehrer Dr. **Knutowski,** Bruno	II b	3 Franz. 4 Engl.	3 Franz. 4 Engl.	3 Franz. 6 Engl.						23
7	Wiss. Hilfslehrer Dr. **Lehr,** Friedrich	VI							4 Dtsch. 6 Franz.	3 Rel. 5 Dtsch. 6 Franz.	24
8	Kandidat d. höh. Schulamts **Widmaier,** Martin		der Anstalt ohne Beschäftigung überwiesen.								
9	Wiss. Hilfslehrer **Walther,** Max	IV			3 Turnen		2 Rel. 4 Franz. 3 Turnen	4 Dtsch. 6 Franz.		2 Erdk.	24
10	Probekandidat Dr. **Auffenberg,** Herm.			5 Math. 2 Physik	3 Physik	4 Math.	4 Math.	3 Geom. 3 Turnen			24
11	Probekandidat **Krickau,** Ernst							2 Rechn.	3 Turnen		5
12	Probekandidat **Storch,** Anton				3 Dtsch.	8 Lat.	8 Lat.	3 Gesch.	2 Erdk.		24
13	Zeichenlehrer **Wilms,** Nathan		2 Zeichn. 2 Linearz.	2 Zeichn. 2 Linearz.	2 Zeichn. 2 Linearz.	2 Zeichn. 2 Linearz.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Schrb.	24
14	Musiklehrer **Hasenbein,** Fritz	V	1 Singen 1 Chorgesang			1 Singen			2 Rel. 5 Rechn. 2 Schrb. 2 Singen	5 Rechn. 3 Turnen 2 Singen	24
15	Pfarrer **Wienke,** Walter, kath. Religionslehrer			2 Religion		2 Religion		2 Religion			6

2b. Unterrichtsverteilung für das Winter-Halbjahr 1912/13.

Nr.	Name des Lehrers	Klassen-lehrer	I b	II a	II b	III a	III b	IV	V	VI	Stunden-zahl
1	Direktor Professor **Frech,** Franz		5 Math. 3 Physik		4 Math. 3 Physik						15
2	Professor Dr. **Lentz,** Ernst		beurlaubt.								
3	Professor Dr. **Wolffgram,** Hugo	II a	3 Gesch. Erdk.	3 Dtsch. 6 Lat. 3 Gesch.	3 Gesch.	2 Schreiben					20
4	Oberlehrer **Utecht,** Richard	III b	2 Rel.	2 Religion		2 Rel. 3 Dtsch.	3 Dtsch. 4 Gesch. Erdk.	2 Rel. 3 Erdk.	3 Turnen		24
5	Oberlehrer **Bartels,** Paul	III a	3 Turnen 2 Chemie	2 Chemie		4 Franz. 3 Nat.	3 Nat.	3 Nat.	2 Nat.	2 Nat.	24
6	Oberlehrer Dr. **Knutowski,** Bruno	I b	3 Franz. 4 Engl.	3 Franz. 4 Engl.	3 Franz. 6 Engl.						23
7	Kandidat d. höh. Schulamts **Schrader,** Heinr.			5 Math. 2 Physik		4 Math.	4 Math.	5 Geom. Rechnen 3 Turnen			23
8	Kandidat d. höh. Schulamts **Widmaier,** Martin		der Anstalt ohne Beschäftigung überwiesen.								
9	Wiss. Hilfslehrer **Walther,** Max				3 Turnen	4 Gesch. Erdk.	2 Rel. 4 Franz. 3 Turnen	6 Franz.		2 Erdk.	24
10	Kandidat d. höh. Schulamts **Krickau,** Ernst		der Anstalt ohne Beschäftigung überwiesen.								
11	Probekandidat **Storch,** Anton		3 Dtsch.			8 Lat.	8 Lat.	3 Gesch.	2 Erdk.		24
12	Probekandidat **Klinkott,** Edzard	II b	5 Lat.		3 Dtsch. 6 Lat.			4 Dtsch.			18
13	Probekandidat Dr. **Lübberstedt,** Willi	VI							4 Dtsch. 6 Franz.	5 Dtsch. 6 Franz. 3 Turnen	24
14	Seminarkandidat **Taege,** Ernst		der Anstalt überwiesen.								
15	Seminarkandidat Dr. **Lange,** Friedrich		der Anstalt überwiesen.								
16	Zeichenlehrer **Wilms,** Nathan		2 Zeichn. 2 Linearz.	2 Zeichn. 2 Linearz.	2 Zeichn. 2 Linearz.	2 Zeichn. 2 Linearz.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Rel. 2 Zeichn.		24
17	Musiklehrer **Hasenbein,** Fritz	V	1 Singen 1 Chorgesang			1 Singen			5 Rechn. 2 Schrb. 2 Singen	3 Rel. 5 Rechn. 2 Schrb. 2 Singen	24
18	Pfarrer **Wienke,** Walter, kath. Religionslehrer			2 Religion		2 Religion		2 Religion			6

3. Forderungen für die Aufnahme in die Sexta.

Bei der Prüfung für die Aufnahme in die Sexta wird folgendes verlangt:
1. Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift;
2. Kenntnis der 10 Wortklassen, ihre Deklination, Konjugation und Komparation;
3. Kenntnis der Haupt- und Nebensatzteile und Sicherheit im Analysieren des einfachen, erweiterten Satzes;
4. Fertigkeit, Diktiertes ohne zu viele und grobe orthographische Fehler nachzuschreiben;
5. Sicherheit in den 4 Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen im begrenzten und unbegrenzten Zahlenkreise;
6. Bekanntschaft mit den wichtigsten biblischen Geschichten des Alten und Neuen Testaments;
7. eine deutliche und saubere Handschrift.

4. Erledigte Lehraufgaben.

Sexta. Klassenlehrer: Im Sommer: Dr. Lehr, im Winter: Dr. Lübberstedt.

Religion. 3 Std. Biblische Geschichten des Alten Testaments, vor den Hauptfesten die betreffenden Geschichten des Neuen Testaments. Das 1. Hauptstück und der 1. Artikel mit Luthers Erklärung. Erlernung von 24 Katechismussprüchen und 4 Liedern. Morgen- und Abendgebete.

Deutsch. 5 Std. Wortarten, Glieder des einfachen Satzes, Deklination, Konjugation, Lesen und Nacherzählen von Lesestücken, Vortragen von Gedichten, wöchentlich eine bis zwei Übungsarbeiten, alle drei Wochen ein Diktat. Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte, namentlich der neueren.

Französisch. 6 Std. Lautliche Schulung und Aussprache. Im Anschluß an Lesestücke Sprechübungen. Einprägung von Gedichten. Das Wichtigste aus der Formenlehre: avoir, être und die drei Konjugationen im Aktiv, ohne Konjunktiv; Artikel, Pluralbildung, Deklination, Teilungsartikel, Femininbildung und Steigerung des Eigenschaftswortes, Umstandswort, Zahlwort, Fürwort. Diktate. Niederschrift von Gelerntem, Beantwortung von Fragen. Kühn und Diehl. Französisches Elementarbuch. Ausgabe A. Erstes Jahr. Lektüre. Lectures Nr. 2, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 16, 21, 22, 24, 27, 34, 35, 38, 40, 43, 44, 46, 47, 49, 50, 51, 52, 53, Seite 1—26. Übungen: I. Teil: Kapitel 1—16 inkl., Seite 203—217. Grammatik: §§ 1—16, Seite 149—163. Jede Woche drei Übungsarbeiten, alle 4 bis 6 Wochen ein Extemporale.

Erdkunde. 2 Std. Grundbegriffe der physikalischen und mathematischen Erdkunde. Anleitung zum Verständnis des Globus und der Landkarte. Das Wichtigste über die fünf Erdteile.

Rechnen. 5 Std. Befestigung der Grundrechnungen mit ganzen Zahlen, benannten und unbenannten. Die deutschen Münzen, Maße und Gewichte nebst Übungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen. Klammeraufgaben. Die Zeitrechnung. Jede Woche eine bis zwei Übungsarbeiten, alle 4 bis 6 Wochen eine Klassenarbeit.

Naturbeschreibung. 2 Std. Im Sommer Botanik. Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen Anfertigung von Herbarien. Erklärung der Formen der einzelnen Teile der Pflanzen, ihrer Blütenstände und Früchte. Im Winter Zoologie. Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel, ausgehend von dem Bau des menschlichen Körpers.

Schreiben. 2 Std. Die kleinen und großen Buchstaben der deutschen und lateinischen Schrift. Wörter in deutscher und lateinischer Schrift. Übung im Schreiben des Datums, sowie des Vor- und Zunamens.

Singen. 2 Std. Liniensystem. G-Schlüssel. Notennamen. Die Notenwerte bis zur Achtelnote und die entsprechenden Pausen. Die gebräuchlichsten Taktarten. Voll- und Auftakt, Zähl- und Taktierübungen. Die gebräuchlichsten dynamischen Zeichen und Tempovorschriften. Aufbau der Durleiter, Tetrachord, ganze und halbe Stufe. Treffübungen mit Hülfe der „Wandernote" nach Prof. Th. Krause. Die Intervalle der Durleiter, der tonische Dreiklang mit seinen Umkehrungen, die Dreiklänge der Quart und Quint in gleicher Weise. Bindebogen, Wiederholungszeichen, Schlußstrich, Fermate, Verlängerungspunkt. C-dur-, G-dur- und F-dur-Tonleiter. Übungen zur Erzielung richtiger Tonbildung, Aussprache und Atmung. Übungen im melodischen und rhythmischen Hören mittels des Musikdiktats. Singen einstimmiger Volkslieder und Choräle, von denen eine Anzahl fest eingeprägt wurde.

Quinta. Klassenlehrer: Musiklehrer Hasenbein.

Religion. 2 Std. Biblische Geschichten des Neuen Testamentes. Der 2. Artikel. Wiederholung des 1. Hauptstückes und 1. Artikels. Einprägung von 14 Katechismussprüchen und 4 Liedern.

Deutsch. 4 Std. Übung im sinngemäßen, verständnisvollen Lesen; der einfache und erweiterte Satz, das Notwendigste vom zusammengesetzten Satz, mündliches Nacherzählen, erste Versuche im Aufsatze. Erzählungen aus der alten Sage und Geschichte, Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. Ein- bis zweimal wöchentlich schriftliche Übungen zur Einübung der Rechtschreibung und der Zeichensetzung, alle 3 Wochen ein Diktat. Nach den Herbstferien neben den Diktaten Aufsätzchen in Form von kleinen Erzählungen.

Französisch. 6 Std. Wiederholung und Erweiterung des grammatischen Lehrstoffs. Sprechübungen in jeder Stunde. Kühn und Diehl. Französisches Elementarbuch. Zweites Jahr. Jede Woche 3 Übungsarbeiten, alle 4 bis 6 Wochen ein Extemporale.

Erdkunde. 2 Std. Physische und politische Erdkunde Mitteleuropas, insbesondere des Deutschen Reiches. Erste Anfänge im Entwerfen von einfachen Kartenskizzen.

Rechnen. 5 Std. Teilbarkeit der Zahlen, gemeine Brüche. Einfache Aufgaben aus der Regeldetri. Im Winter wird eine Stunde zum propädeutischen geometrischen Unterricht genommen. Jede Woche eine bis zwei Übungsarbeiten, alle 4 bis 6 Wochen eine Klassenarbeit.

Naturbeschreibung. 2 Std. Im Sommer: Beschreibung und Vergleichung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen. Anfertigung von Pflanzenpräparaten. Im Winter: Grundzüge des Knochenbaues des Menschen, der Säugetiere und Vögel. Einführung in das System der Wirbeltiere. Einiges aus der Gesundheitlehre.

Schreiben. 2 Std. Die Buchstaben der vier Alphabete einzeln und gruppenweise. Wörter und Sätze in deutscher und lateinischer Schrift. Arabische und römische Ziffern. Interpunktionszeichen.

Zeichnen. 2 Std. Formen, die sich auf Langrund, Eirund und Kreis, auf Rechteck, Quadrat und Dreieck zurückführen lassen; frei sich gestaltende Formen und Gebrauchsgegenstände. Gelegentlich Phantasiezeichnen und Pinselübungen.

Singen. 2 Std. Einführung in die Zweistimmigkeit. Der leiterfremde Ton. Sechzehntelnote und Sechzehntelpause $^3/_8$-, $^9/_8$-, $^3/_2$- und $^2/_2$-Takt. D-dur-, B-dur-, A-dur- und Es-dur-Tonleiter. Triole, Synkope, Quintenzirkel. Molltonarten. Musikdiktat. Der Stimmapparat. Singen ein- und zweistimmiger Volkslieder und Choräle, von denen eine Anzahl fest eingeprägt wurde.

Quarta. Klassenlehrer: Wiss. Hilfslehrer Walther.

Religion. 2 Std. Die Ausbreitung der christlichen Lehre nach der Apostelgeschichte. Einteilung der Bibel; Reihenfolge der bibl. Bücher. Geographie von Palästina Lesen und Erklären wichtiger Abschnitte des Alten und Neuen Testaments. 3. Artikel und 3. Hauptstück mit Luthers Erklärung. Sprüche, Lieder. Wiederholung des Stoffes der vorhergehenden Klassen.

Deutsch. 4 Std. Lesen und Erklären von Gedichten und Prosastücken. Mündliche und schriftliche Wiedergabe des Gelesenen. Vierwöchentlich ein Aufsatz. Freiere Darstellung von Gelesenem oder in der Klasse Durchgenommenem. Der zusammengesetzte Satz; Zeichensetzung; einiges aus der Wortbildungslehre. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. Wöchentlich eine schriftliche Übung für Rechtschreibung und Zeichensetzung. Alle 4 bis 6 Wochen ein Diktat, daneben alle 4 Wochen ein Aufsatz.

Französisch. 6 Std. Durcharbeitung des französischen Elementarbuches von Kühn und Diehl nach Inhalt, Wortschatz und Grammatik. Sprechübungen im Anschluss an das Gelesene. Einzelne poetische Stücke sind auswendig zu lernen Die gesamte Formenlehre und einiges aus der Syntax. Alle 4 bis 6 Wochen eine Klassenarbeit: Diktate, Übersetzungen aus dem Deutschen, freie Wiedergabe; außerdem dreimal wöchentlich kleinere schriftliche Übungen.

Lectures No. 96, 102, 103, 105, 106, 107, 111, 113, 117, 122, 123, 128, 129, 130, 131, 132, 136, 137.
Übungen: III. Teil: Kap. 30—43 und Anhang Seite 236—261.
Grammatik: §§ 20—44, Seite 170—202.

Geschichte. 3 Std. Übersicht über die griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders d. Gr. und über die römische Geschichte bis zum Tode des Augustus.

Erdkunde. 3 Std. Länderkunde Europas mit Ausnahme des Deutschen Reiches. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen.

Rechnen. 2 Std. Rechnung mit Dezimalbrüchen. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit ganzen Zahlen und Brüchen. Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben, namentlich die einfachsten Fälle der Prozent-, Zins- und Rabattrechnung. Jede Woche eine Übungsarbeit, alle 4 bis 6 Wochen eine Klassenarbeit.

Planimetrie. 3 Std. Propädeutischer geometrischer Anschauungsunterricht. Lehre von den Geraden, Winkeln, Dreiecken und Parallelogrammen. Übungen in den einfachsten Konstruktionsaufgaben. Jede Woche eine Übungsarbeit, alle 4 bis 6 Wochen eine Klassenarbeit.

Naturbeschreibung. 3 Std. Im Sommer: Beschreibung und Vergleichung verwandter Arten, Gattungen und wichtigster Familien von Blütenpflanzen, einiger Sporenpflanzen. Einführung in das natürliche System der Pflanzen. Übungen im Bestimmen. Hinweis auf das Linne'sche System. Lebenserscheinungen der Pflanzen. Im Winter: Wiederholungen und Erweiterungen des zoologischen Lehrstoffes der früheren Klassen mit Rücksicht auf die Erkennung des Systems der Wirbeltiere. Übungen im Zeichnen des Beobachteten.

Zeichnen. 2 Std. Blätter, Schmetterlinge, Federn, Fliesen, Stoffmuster, Vogelköpfe, -flügel. Vielfach Pinselzeichnen ohne jede Vorzeichnung.

Schreiben. 2 Std. Nur für Schüler mit mangelhafter Handschrift.

Singen. 2 Std. Einführung in die Baßnotenschrift. Singen gemischter Chöre. Kurze musikgeschichtliche Erläuterungen.

Untertertia. Klassenlehrer: Oberlehrer Utecht.

Religion. 2 Std. Das Reich Gottes im Alten Testamente. Kurzer Überblick über die Erzählungen der Urzeit bis zum Exil. Erklärung und z. T. Lernen wichtiger Psalmen. Auswahl aus den prophetischen Schriften. Das christliche Kirchenjahr und die gottesdienstlichen Ordnungen. Erklärung und Lernen des vierten und fünften Hauptstückes. Wiederholung der 3 ersten nebst Sprüchen und Liedern.

Deutsch. 3 Std. Behandlung von ausgewählten Gedichten und Lesestücken über die Sage und Geschichte und das Leben in der Natur. Ständiges Üben im Wiedererzählen und im Vortragen der auswendig gelernten Gedichte. Kurze Belehrungen über die Dichter und über die Verslehre. Wiederholung des gramm. Wissens der unteren Klassen. Übungen in der indirekten Rede. 6 häusliche und 4 Klassenaufsätze.

Lateinisch. 8 Std. Einübung der Deklinationen und Konjugationen, der Komparation, Bildung der Adverbia, Pronomina, Numeralia, Einübung des Wortschatzes im Anschluß an die lateinischen Lesestücke. Übungen im Konstruieren. Die notwendigsten syntaktischen Regeln im Anschluß an den Lesestoff. Möglichst in jeder Grammatikstunde Übungssätze; vierteljährlich 2 Klassenarbeiten, eine Hausarbeit.

Französisch. 4 Std. Sprechübungen im Anschluß an den Lesestoff, Wiederholung der Formenlehre. Fortgesetzte Konjugationsübungen besonders der unregelmäßigen Verben. Der Satzbau in seiner regelmäßigen und unregelmäßigen Wortstellung. Fragesatz, einiges über den Gebrauch der Tempora und Modi. Kühn und Diehl, Lehrbuch der französischen Sprache. Kapitel 1—9. Kühn. La France et les Français. Nach Angabe der Kapitel des Übungsbuches. Wöchentlich eine bis zwei Übungsarbeiten, jedes Vierteljahr zwei Extemporalien. Außerdem Diktate und freie Ausarbeitungen.

Geschichte. 2 Std. Übersicht über die römische Kaiserzeit. Kämpfe der Römer und Germanen. Völkerwanderung und Geschichte der deutschen Herrscher und Staaten bis Maximilian I. Einüben der Tatsachen und Zahlen (auch der alten Geschichte) und Einprägung der geschichtlichen Schauplätze. Jedes Halbjahr eine kleine Arbeit.

Erdkunde. 2 Std. Die außereuropäischen Erdteile mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Kolonien, des Klimas und der Erzeugnisse der Länder. Kartenskizzen.

Mathematik. 4 Std. Lehre von den Parallelogrammen und vom Kreise. Flächengleichheit von Figuren, pythagoräischer Lehrsatz. Geometrische Aufgaben. Die Grundrechnungen mit positiven und negativen Zahlen. Einfachste Bestimmungsgleichungen ersten Grades. In jeder Woche eine bis zwei Übungsarbeiten, in jedem Vierteljahre zwei Klassenarbeiten.

Naturbeschreibung. 3 Std. Wiederholungen und Erweiterungen des botanischen Lehrstoffes der früheren Klassen. Ausbau des natürlichen Systems, besonders für die Sporenpflanzen. Übungen im Bestimmen vorliegender Pflanzen. Eingehendere Betrachtungen über die morphologischen und biologischen Begriffe — Die Insekten und wichtigsten Vertreter der übrigen Gliederfüßer.

Zeichnen. 2 Std. Einführung in das perspektivische Zeichnen mit Angabe von Licht und Schatten, zum Teil auch unter Anwendung der Farbe. Einfachere Kunst- und Naturformen. Skizzieren.

Schreiben. 2 Std. Nur für Schüler mit mangelhafter Handschrift.

Singen. Siehe Quarta.

Obertertia. Klassenlehrer: Oberlehrer Bartels.

Religion. 2 Std. Das Reich Gottes im Neuen Testament Abriß der Reformationsgeschichte im Anschluß an ein Lebensbild Luthers. Lesen einiger Geschichten aus dem Leben Jesu. Erklärung der Bergpredigt, deren Hauptinhalt einzuprägen ist, und der Gleichnisse Jesu. Leiden, Tod und Auferstehung Jesu nach den vier Evangelien. Wiederholung des Katechismusstoffes sowie des Spruch- und Liederschatzes vorhergehender Klassen. Geschichte des evang. Kirchenliedes.

Deutsch. 3 Std. Einführung in die Nibelungen-, Gudrun- und Parzivalsage mit Benutzung des epischen Stoffes aus dem Lesebuch. Lesen und Erklären einer Auswahl von Prosastücken und von Gedichten. Das Notwendigste über die poetischen Formen und die Verslehre. Das Wichtigste über die Wortbildungslehre. Gelesen wird Homers Odyssee, Paul Heyse Kolberg, Körner Zriny. 10 Aufsätze im Jahr, davon 4 Klassenarbeiten.

Lateinisch. 8 Std. Caesar de bello Gallico: 1 und 2; Kriegswesen zu Caesars Zeit. Satzlehre von Müller-Michaelis § 1—89. Beendigung, Ergänzung und fortwährende Wiederholung der Formenlehre. Möglichst in jeder Grammatikstunde schriftliche Übungssätze, 2 Extemporalien im Vierteljahre, außerdem Hausarbeiten; vierteljährlich eine Übersetzung aus dem Lateinischen; alle Halbjahr eine kleine, deutsche Ausarbeitung.

Französisch. 4 Std. Sprechübungen im Anschluß an die Wiederholung der Formenlehre, besonders der unregelmäßigen Verben. Systematische Behandlung der Regeln über die Zeiten, die Modi und die Rektion der Verben. Ausgewählte Gedichte. Die Sprachstoffe werden in französischer Sprache durchgearbeitet; Übung der Schüler im freien Vortrag des Inhalts vor der Klasse, im Lesen mit verteilten Rollen und im Extemporieren. Kühn und Diehl, Lehrbuch der französischen Sprache, Kapitel 10—19 inkl. Kühn, La France et les Français. Nach Angabe der Kapitel 10 — 19 inkl. Wöchentlich eine bis 2 Übungsarbeiten; außerdem Diktate und freie Ausarbeitungen; jedes Vierteljahr 2 Extemporalien.

Geschichte. 2 Std. Deutsche Geschichte von der Reformation bis zum Jahre 1740, insbesondere brandenburg-preußische Geschichte. Regelmäßige Wiederholungen.

Erdkunde. 2 Std. Die physische und politische Erdkunde Deutschlands.

Mathematik. 4 Std. Flächenmessung, Proportionalität und Ähnlichkeit der Figuren, regelmäßige Polygone und Kreisberechnung. Lösung von geometrischen Aufgaben durch geometrische Örter. Proportionen, Potenzen, Wurzeln, Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten; Textgleichungen; rein quadratische Gleichungen Jede Woche eine Übungsarbeit, alle 4 bis 6 Wochen eine Klassenarbeit.

Naturbeschreibung. 3 Std. Wiederholung und Vertiefung des bisherigen Lehrstoffes der Botanik. Abschluß des natürlichen Pflanzensystems. Allgemeines über den Bau und das Leben der Pflanzen mit besonderer Berücksichtigung der Pflanzenkrankheiten. Die niederen Pilze. Die ausländischen Kulturgewächse. Mitteilungen über die Verbreitung der Pflanzen auf der Erde. — Die niederen Tiere und zusammenfassende Übersicht über das Tierreich. Das Wichtigste über den Bau des menschlichen Körpers. Allgemeines über die Gesundheitspflege.

Zeichnen. 2 Std. Gegenstände und Teile des Klassenzimmers und des Schulhauses. Kunst- und Naturformen, hauptsächlich unter Anwendung von Licht und Schatten, hin und wieder auch unter Anwendung der Farbe.

Liniarzeichnen. 2 Std. Übungen im Gebrauch von Reißschiene, Dreieck und Reißzeug an Flächenmustern, Kreisteilungen und -anschlüssen, Ellipsen-, Parabel- und Hyperbelkonstruktionen usw. Maßstabzeichnen nach vorher aufgenommenen Maßskizzen mit Einschreiben der erforderlichen Maße. Geometrische Darstellung von einfachen Körpern in I. und II Projektion mit Schnitten und Abwickelungen.

Singen. Siehe Quarta.

Untersekunda. Klassenlehrer: Im Sommer: Oberlehrer Dr. Knutowski, im Winter: Probekandidat Klinkott.

Religion. 2 Std. Erklärung des Buches Hiob und einer Auswahl von Psalmen, von denen einige wiederholt, andere neu gelernt werden. Von den Propheten werden u. a. ausführlicher be-

handelt; Jesaias I und II, Jeremias, Hesekiel, nach der Lutherschen Bibel. Lesen des Evangeliums des Lukas im Zusammenhange, mit Benutzung von Parallelen bei Markus und Matthäus zur Ergänzung des Stoffes und Vertiefung des Verständnisses der O III nebst Wiederholung der Bergpredigt. Wiederholung des Katechismus mit Hervorhebung seiner Gliederung als Grundriß einer kurzen Glaubenslehre. Wiederholung des Spruch- und Liederschatzes.

Deutsch. 3 Std. Ausgewählte Gedichte Schillers (z. B. Das Lied von der Glocke, das Siegesfest, Kassandra, Worte des Glaubens). Dramen: Tell, Jungfrau von Orleans, Maria Stuart. Die Dichter der Freiheitskriege. Romantiker. Prosastücke aus dem Lesebuche. Zum Schluß ein Lebensbild Schillers. Leichte Aufsätze abhandelnder oder beschreibender Art. Anschließend Besprechungen über Grammatisches und Stilistisches. Übungen im Auffinden und Ordnen des Stoffes. Gelegentlich mündliche Vorträge. 10 Aufsätze im Jahr, davon 4 Klassenarbeiten. Jedes halbe Jahr eine Ausarbeitung. Aufsätze: 1) Wermutstropfen im Freudenbecher der siegreichen Griechen. (Nach Schillers „Siegesfest“). 2) Die Bestimmung der Glocke nach den einzelnen Lebensbildern in Schillers „Lied von der Glocke“ (Klassenaufsatz). 3) Das Unglück ist der Boden, wo das Edle wächst. 4) Wie führt uns Schiller in das Verständnis des Wilhelm Tell ein? 5) Der Nutzen des Telephons. 6) Die Vorzüge der allgemeinen Wehrpflicht. 7) Was bewog Caesar zur Vernichtung der Usipeter und Tenkterer? (Klassenaufsatz). 8) Weshalb treiben wir Wintersport? 9) Prüfungsaufsatz. 10) Johanna in der Heimat. (Nach Schillers „Jungfrau von Orleans“).

Lateinisch. 6 Std. Caesar bell. Gall. Buch 3, 4. Ovid. Auswahl aus Met. Hauptregeln der lateinischen Satzlehre im Anschluss an das Übungsbuch von Ostermann. Die entsprechenden Regeln nach Müller-Michaelis. Vierteljährlich zwei Klassenarbeiten und eine Übersetzungsarbeit aus dem Lateinischen; möglichst in jeder Grammatikstunde schriftliche Übungssätze; jedes halbe Jahr eine Ausarbeitung.

Französisch. 3 Std. Schluss von Kühn, La France et les Français. Prosper Mérimée, Colomba. Scribe: Le Verre d'Eau. Systematische Behandlung der Lehre vom Infinitiv und Konjunktiv. Die übrigen wichtigeren Kapitel der Syntax nach Maßgabe ihres Vorkommens im Laufe der Lektüre. Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre. Wöchentlich eine bis zwei Übungsarbeiten; außerdem Diktate und freie Arbeiten; jedes Vierteljahr 2 Extemporalien. Jedes halbe Jahr eine Ausarbeitung.

Englisch. 6 Std. Hausknecht; The English Student. Compositions I—XII mit dazu gehörigen Übungsstücken (Auswahl). Die „Sketches“ werden mehr kursorisch behandelt und allmählich eingefügt. Sprechübungen teils im Anschluß an die „Compositions“, teils an die Stoffe, die das „Supplement“ reichlich darbietet. Einige Gedichte. Die Formenlehre. Hinweise auf Etymologie und Synonymik. Aus der Syntax das Wichtigere vom Artikel, Substantiv, Adjektiv, der Gebrauch der unvollständigen Hilfsverben und ihrer Ergänzungen. Rektion der Verben, einiges über die vielfache Verwendung des Infinitivs und Gerundiums, Hauptregeln über die Wortstellung. Wöchentlich drei Übungsarbeiten, außerdem Diktate, Beantwortung von Fragen und Inhaltsangaben; jedes Vierteljahr 2 Extemporalien; jedes halbe Jahr eine Ausarbeitung.

Geschichte. 2 Std. Preußische und deutsche Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs des Großen bis auf die heutige Zeit. Lebensbilder der Hohenzollern im Zusammenhange mit der vaterländischen Geschichte. Die wirtschaftliche Entwicklung Preußens und Deutschlands im 19. Jahrhundert im Rahmen der sozialpolitischen Tätigkeit der preußischen Herrscher. Jedes halbe Jahr eine Ausarbeitung.

Erdkunde. 1 Std. Die außerdeutschen Länder Europas und deren Kolonien. Die wichtigsten Verkehrswege. Jedes halbe Jahr eine Ausarbeitung.

Mathematik. 4 Std. Quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten; Logarithmen; Grundformel der Zinseszinsrechnung; Wiederholungen. Einleitung in die Stereometrie; Berechnung der Oberflächen und Inhalte der einfachen Körper. Elemente der ebenen Trigonometrie mit zahlreichen Anwendungen. Wiederholungen aus dem Gebiete der Planimetrie. Konstruktionen. Alle 4—6 Wochen eine Klassenarbeit, wöchentlich eine Übungsarbeit.

Physik. 3 Std. Die einfachsten physikalischen Erscheinungen und Gesetze aus allen Gebieten. Jedes halbe Jahr eine Ausarbeitung.

Zeichnen. 2 Std. Zeichnen nach schwieriger darzustellenden Natur- und Kunstformen, (Geräten, Gefäßen, Architekturteilen usw.) mit Wiedergabe von Licht und Schatten. Freie perspektivische Üungen in Innenräumen und im Freien. Übungen im Malen mit Wasserfarbe nach farbigen Gegenständen (Geräten, Gefäßen, lebenden Pflanzen, ausgestopften Vögeln, Stoffen usw.), im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis.

Linearzeichnen. 2 Std. Maßstabzeichnen. Geometrisches Darstellen einfacher Körper in verschiedenen Ansichten mit Schnitten und Abwicklungen. Parallelperspektive.

Singen. Siehe Quarta.

Obersekunda. Klassenlehrer: Prof. Dr. Wolffgram.

Religion. 2 Std. Kombiniert mit IIb.

Deutsch. 3 Std. Das Nibelungenlied im Urtext, Minnesänger und Walther von der Vogelweide im Urtext, Homers Ilias in der Vossischen Übersetzung. Goethe: Hermann und Dorothea, Goetz von Berlichingen. Lessing: Minna von Barnhelm. Aufsätze, Vorträge, Literaturgeschichte des Mittelalters in ihren Haupterscheinungen, 2 Ausarbeitungen.

Aufsätze: 1a. Aus welchen Quellen ist der Inhalt von Goethes Hermann und Dorothea geflossen? 1b. Die Schilderung der französischen Revolution durch den Richter. 2 Der Wirt „Zum goldenen Löwen", Klassenaufsatz. 3. Treue und Untreue in Goethes „Goetz von Berlichingen". 4. Welche Rolle spielt Patroklos in der Ilias? Klassenaufsatz. 5a. Die homerischen Opfer. 5b. Hektor. 6. Deutschland über Alles. (Im Anschluß an Walthers v d. Vogelweide „Ihr sult sprechen willekommen") Klassenaufsatz. 7. Die beiden Offiziere in „Minna von Barnhelm". 8. Klassenaufsatz.

Lateinisch. 6 Std. Auswahl aus Ovid Metamorphosen und Elegien. Livius, Buch 21. Cicero de imperio Cn. Pompei. Alle 14 Tage eine Übersetzung aus dem Lateinischen ins Deutsche Beendigung des gram. Pensums und Wiederholungen. Übungssätze aus dem Deutschen ins Lateinische. Jedes halbe Jahr eine Ausarbeitung.

Französisch. 3 Std. Schluß von Molière, L'avare. D'Hérisson, Journal d'un officier d'ordonnance. Racine, Athalie. Gropp und Hausknecht, Sammlung französischer Gedichte; namentlich Fabeln von Lafontaine. Sprechübungen im Anschluß an das Gelesene, über Vorkommnisse des täglichen Lebens über Geschichte, Literatur und Kultur des französischen Volkes. Wöchentlich eine bis zwei Übungsarbeiten; außerdem Diktate und freie Arbeiten; jedes Vierteljahr 2 Extemporalien. Ergänzung und Wiederholung der wichtigeren Abschnitte der Grammatik. Einprägung von Redewendungen. Das Notwendigste aus der Stillehre, aus der Verslehre und über sinnverwandte Wörter. Es wurden folgende Klassenaufsätze angefertigt: 1. Les Dispositions d'Harpagon pour la Célébration de son Mariage (Suivant Molière, L'Avare). 2. Pourquoi la Guerre entre la France et l'Allemagne était elle inévitable (D'après le „Journal d'un Officier d'Ordonnance" par le Comte d'Hérisson). 3. Quels Changements la Bataille de Sedan produisit-elle dans la Capitale de l'Empire. (Suivant le Journal du Comte d'Hérisson). 4. Quels Episodes du Journal d'un Officier d'Ordonnance vous rappelez-vous? (Selon le Journal du Comte d'Hérisson).

Englisch. 4 Std Dickens, Christmas Carol. Macaulay, England before the Restauration. Hausknecht, The English Student, Gropp und Hausknecht, Gedichte. Erweiterung und Vertiefung der grammatischen Kenntnisse. Etymologisches und Sprachgeschichtliches. Sprechübungen im Anschluß an den Lesestoff. Wöchentlich zwei Übungsarbeiten; außerdem Diktate und freie Arbeiten; jedes Vierteljahr 2 Extemporalien. Es wurden folgende Klassenaufsätze angefertigt: 1. Wolfe, a Hero. 2. The Battle of Trafalgar. 3. The Tiger Hunt of the Prince of Wales in 1876. 4. What do we learn about Scrooge's Life by the first of the three Spirits.

Geschichte. 3 Std. Hauptereignisse der griechischen Geschichte bis zum Tode Alexanders und der römischen Geschichte bis zum Tode des Augustus nach Ursachen und Wirkungen, mit besonderer Berücksichtigung der Verfassungskämpfe, der Kulturentwicklung, der wirtschaftlichen Zustände und der Geschichte der grossen Persönlichkeiten.

Zusammenfassende Wiederholungen aus der **Erdkunde** der außereurop. Erdteile.

Mathematik. 5 Std. Ptolemäischer Lehrsatz. Lösung von Aufgaben durch algebraische Analysis und nach der Methode der ähnlichen Figuren. Determinationen. Goniometrie und die trigonometrischen Grundaufgaben mit Anwendungen. Systematische Begründung und weitere Ausführung der Stereometrie. Harmonische Teilung der Geraden, Imaginäre Zahlen, reziproke Gleichungen, quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Die geometrischen und arithmetischen Reihen erster Ordnung. Zinseszins und Rentenrechnung. Alle 4 bis 6 Wochen eine Klassenarbeit, Übungsarbeiten wöchentlich.

Physik. 2 Std. Magnetismus und Elektrizität, besonders Galvanismus. Erster Kursus der Mechanik und Wärmetheorie.

Chemie. 2 Std. Elemente der Mineralogie und Krystallographie unter Beleuchtung wichtiger chemischer Vorgänge. Die wichtigsten geologischen Erscheinungen, wichtige Gesteine. Allgemeine chemische Begriffe. Metalloide unter Vorführung chemischer Experimente.

Zeichnen. 2 Std. Zeichnen und Malen von Gebrauchs- und Naturgegenständen, sowie Kunstformen und ausgestopften Vögeln und Pflanzenteilen. Gelegentliche Übungen im Zeichnen nach architektonischen Vorbildern vom Fenster aus und im Freien. Zeichnen aus dem Gedächtnis. Beschauen und Besprechen von Gemälden und künstlerischen Reproduktionen. (Radierungen, Lithographien u. a.)

Linearzeichnen. 2 Std. 1. Spezielle darstellende Geometrie. Durchdringungen. 2. Die Elemente der malerischen Perspektive: projektives und perspektivisches Darstellen von Geräten, Gebäuden und Gebäudeteilen.

Singen. 2 Std. Siehe Quarta

Unterprima. Klassenleiter: Im Sommer Prof. Dr. Lentz, im Winter Oberlehrer Dr. Knutowski.

Religion. 2 Std. Kirchengeschichte bis zur Reformation. Lektüre des Johannes-Evangeliums.

Deutsch. 3 Std. Die Entwicklung der deutschen Literatur von Luther bis Lessing (mit geeigneten Proben). Das Wichtigste der Poetik, namentlich der Technik des Dramas. — Lesestoff: Lessing, Nathan der Weise, Emilia Galotti. Klopstock, Oden. Schiller, Wallenstein. Goethe, Iphigenie. Privatlektüre: Grillparzer, Das goldene Vließ. Sophocles, Antigone. Freie Vorträge über selbstgewählte Themen, Übungen im Disponieren.

Aufsätze: 1. Ein Tag im goldenen Zeitalter der Technik. 2. Die deutsche Sprache im 16. und 17. Jahrhundert (Klassenaufsatz). 3. Die deutschen Offiziere im Kriege gegen die Hottentotten 1904—1906 nach dem Generalstabswerke. 4. Weshalb schädigen Vorurteile unser Denken? 5. Lob Deutschlands nach Klopstocks Ode: „Mein Vaterland". 6. Wie verändert der Mensch das Antlitz der Erde? (Klassenaufsatz.) 7. Welchen Einfluß üben die Charaktere der Hauptpersonen in Sophocles „Antigone" auf die Entwicklung der Handlung aus? 8. Die Tätigkeit ist, was den Menschen glücklich macht

Lateinisch. 5 Std. Lesestoff: Von Horaz einige Oden, 2. Epode. Vergil Aeneis, I und II. Livius XXII und XXIII mit Auswahl, Cicero in Catilinam oratio I. Wiederholungen aus der Formenlehre und Grammatik, wo ihre Behandlung bei der Lektüre notwendig wird. Alle 14 Tage Übersetzungen aus dem Lateinischen ins Deutsche. Übungssätze aus dem Deutschen ins Lateinische.

Französisch. 3 Std. Lesestoff: Racine, Britannicus beendigt. Anatole France, Le Crime de Sylvestre Bonnard. Corneille, Le Cid. Duruy, Le Siècle de Louis XIV. Privatlektüre: Pierre Loti, Pêcheur d'Jslande. Gedichte nach Gropp und Hausknecht; das Nötigste aus der Verslehre. Bearbeitung des Sprachstoffes in der fremden Sprache. Grammatik: Wiederholung einzelner Kapitel der Gramatik im Anschluß an die schriftlichen Arbeiten und die Lektüre. Synonymik und Etymologie; systematische Befestigung und Bereicherung des Wortschatzes. Wöchentlich eine bis zwei Übungsarbeiten. Außerdem Diktate und freie Arbeiten; jedes Vierteljahr 2 Extemporalien. Sprechübungen in jeder Stunde, nicht bloß im Anschluß an Gelesenes und an Vorkommnisse des täglichen Lebens, sondern auch über Geschichte, Literatur, Kultur des französischen Volkes.

Folgende Aufsätze wurden geschrieben: 1. Quels Malheurs Junie a—t—elle éprouvés à la Cour de Néron? (Suivant Britannicus par Racine.) 2. La vision de M. Bonnard. (Selon Le Crime de Sylvestre Bonnard par A. France) 3. La Querelle entre le Comte de Gormas et Don Diègue. (Suivant Le Cid par Corneille.) 4. La Victoire de l' Amour demontrée dans le Caractère de Chimène. (D'après le Cid.)

Englisch. 4 Std. Lesestoff: Rudyard Kipling, Stories from the Jungle Book. Shakespeare, Julius Caesar. Macaulay, Lord Clive. Gropp und Hausknecht, Englische Gedichte. Wiederholung und Ergänzung der wichtigeren Abschnitte der Grammatik, Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. Metrik, Synonymik und Etymologie im Anschluß an die Lektüre. Auswendiglernen von geeigneten Stellen aus Shakespeare und von Gedichten. Wöchentlich 2 Übungsarbeiten. Außerdem Diktate, Nacherzählungen, Aufsätze, Briefe (freie Arbeiten); jedes Vierteljahr 2 Extemporalien.

Folgende Aufsätze wurden geschrieben: 1. How did Bagheera prove Mowgli's Friend? 2. Mowgli in the Power of the Monkeys and his Deliverance. 3. The Conspiracy against Caesar's Life. 4. What Figure does Antony make in Shakespeare's Julius Caesar?

Geschichte. 3 Std. Wiederholung und Ergänzung der Geschichte der römischen Kaiserzeit. Deutsche Geschichte von der Völkerwanderung bis zum Westfälischen Frieden unter eingehender Betrachtung der Verfassungs- und Kulturverhältnisse. Übersicht über die Geschichte Danzigs bis 1793,

Wiederholungen aus der Landeskunde von Deutschland mit besonderer Berücksichtigung des Einflusses der Landesnatur auf das Leben des Volkes. Verkehrsgeographie.

Mathematik. 5 Std. Sphärische Trigonometrie mit Anwendungen auf mathematische Geographie und sphärische Astronomie sowie Polyeder. Konstruktion und rechnerische Lösung von Dreiecksaufgaben. Analytische Geometrie der Ebene. Einleitung in die Lehre von den algebraischen Gleichungen; kubische Gleichungen. Wiederholung der Zinseszins- und Rentenrechnung, Leibrenten und Lebensversicherung. Alle 4 bis 6 Wochen eine Klassenarbeit, häusliche Arbeiten. Übungsarbeiten wöchentlich.

Physik. 3 Std. Beendigung der Mechanik der festen Körper und der Wärmetheorie. Meteorologie. Akustik. Grundbegriffe der Astronomie.

Chemie. 2 Std. Wiederholungen aus der Lehre von den Metalloiden Die leichten Metalle. Stöchiometrische Aufgaben. Das Wichtigste aus der Kristallographie und Mineralogie. Chemisches Laboratorium. Versuche soviel als möglich im Anschluß an den Unterricht. Besichtigungen und wissenschaftliche Ausflüge.

Zeichnen. 2 Std. Fortsetzung und Erweiterung des Lehrstoffes der Obersekunda. Skizzierübungen nach der Natur. Zeichnen und Malen nach kunstgewerblichen Gegenständen, nach lebenden Pflanzen, ausgestopften Vögeln, Schmetterlingen u. a. m. mit Aquarell- und Pastellfarben sowie in Federtechnik. Skizzierübungen nach physikalischen Apparaten, Zeichnen aus dem Gedächtnis. Von Zeit zu Zeit Vortrag über ein kunstwissenschaftliches Thema. Beschauen und Besprechen von Gemälden, Radierungen, Künstlerlithographien u. a.

Linearzeichnen. 2 Std. Schattenkonstruktion. Terrainaufnahmen, Malerische Perspektive.

Singen. Siehe Quarta.

In Ib wurden im Sommer statt 3 Stunden Physik 2 gegeben und die eine Stunde zu biologischen Übungen verwandt. Anatomischer Kursus, Vertreter der wichtigeren Tierklassen in makroskopischen Präparaten, Planktonfänge.

Technischer Unterricht.

1. Am **Linearzeichnen** beteiligten sich in **UI** im Sommer 5 Schüler (55,5%), im Winter 4 Schüler (50%), in **OII** im Sommer 9 Schüler (50%), im Winter desgleichen 9 Schüler (50%), in **UII** im Sommer 15 Schüler (53,6%), im Winter 11 Schüler (40,8%), in **OIII** im Sommer 18 Schüler (81,8%), im Winter 17 Schüler (73,9%).

2. **Turnen.** Die Anstalt besuchten im Sommer 257 und im Winter 260 Schüler. Von ihnen waren befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt		Von einzelnen Übungen	
auf Grund ärztlichen Zeugnisses	im S. 26	im W. 33	—	—
aus anderen Gründen	im S. —	im W. —	—	—
zusammen	im S. 26	im W. 33	—	—
also von der Gesamtheit der Schüler	im S. 10,1%	im W. 12,7%	—	—

Es bestanden bei 8 getrennt zu unterrichtenden Klassen 6 Turnabteilungen; zur ersten gehörten im S. 23, im W. 24; zur zweiten im S. 44, im W. 42; zur dritten im S. 36, im W. 37; zur vierten im S. 50, im W. 48; zur fünften im S. 39, im W. 36; zur sechsten im S. 37, im W. 40 Schüler.

Der Unterricht umfaßte Marsch-, Frei-, Ordnungs-, Stab-, Hantel- und Geräteübungen und fand im Sommer in den Turnhallen des Königl. Lehrerseminars und der 17. Bezirks-Knabenschule, im Winter in der eigenen Turnhalle statt. Im Sommer wurde ein Teil der Turnstunden zu Turnspielen benutzt, im Winter zum Schlittschuhlaufen und Rodeln, auch wurden mehrere Turnausflüge unternommen. 135 Schüler können schwimmen, 42 haben es im Sommer 1912 gelernt.

Am Handfertigkeitsunterrichte nahmen in Danzig und im Conradinum zu Langfuhr im ganzen 15 Schüler teil.

5. Verzeichnis der im Schuljahre 1912/13 benutzten Schulbücher.

Fach	Titel	Wird gebraucht in							
ev. Religion	Henning, Biblische Geschichten							V	VI
	Halfmann & Köster, Hilfsbuch für den ev. Religionsunterricht, 2. Teil, Ausgabe B			II b	III a	III b			
	3. Teil	I b	II a						
	Reinhard & Krieschen, Schulgesangbuch	I b	II a	II b	III a	III b	IV	V	VI
	Neues Testament	I b	II a	II b	III a	III b	IV		
	Fritschi, Schremmer, Holzinger, Bibl. Lehrbuch, Altes Testament				III a	III b	IV		
kath. Relig.	Katechismus aus der kathol. Religion für das Bistum Culm				III a	III b	IV	V	VI
	Schuster-Mey, Biblische Geschichte				III a	III b	IV	V	VI
	Dreher, Das katholische Kirchenjahr				III a	III b			
	Rauschen, Lehrbuch der kathol. Religion		II a	II b					
Deutsch	Prigge, Deutsche Satz- und Formenlehre, Ausgabe B						IV	V	VI
	Regeln und Wörterverzeichnis						IV	V	VI
	Liermann, Deutsches Lesebuch		II a	II b	III a	III b	IV	V	VI
Latein	Ostermann (Müller & Michaelis) Übungsbuch, Teil I, Lateinisches Lesebuch, Ausgabe A				III a	III b			
	Ostermann (Müller & Michaelis) Übungsbuch, Teil II, Aufgaben zum Übersetzen, Ausgabe B					III b			
	Müller-Michaelis, Lateinische Satzlehre			II b	III a				
	Reinhardt, Lateinische Satzlehre		II a						
	Ostermann-Müller, Übungsbuch, Teil IV, Abteilung I			II b	III a				
	Wulff-Bruhn-Preiser, Teil III, Aufgaben zum Übersetzen		II a						
Französisch	Kühn & Diehl, Franz. Elementarbuch, Ausgabe A						IV	V	VI
	Kühn & Diehl, Lehrbuch der französisch. Sprache	I b	II a	II b	III a	III b			
	Kühn, La France et les Français			II b	III a	III b			
	Gropp & Hausknecht, Auswahl franz. Gedichte	I b	II a	II b					
Englisch	Hausknecht, The English Student	I b	II a	II b					
	Gropp & Hausknecht, Auswahl englisch. Gedichte	I b	II a	II b					
Geschichte	Brettschneider, Wiederholungs Tabellen, Hilfsbuch, 6 Teile, je einer	I b	II a	II b	III a	III b	IV		
	Putzger, Historischer Schulatlas	I b	II a	II b	III a	III b	IV		
Erdkunde	Diercke, Schulatlas für untere Klassen							V	VI
	Diercke, Schulatlas für höhere Lehranstalten	I b	II a	II b	III a	III b	IV		
	E. v. Seydlitzsche Geographie, Ausgabe G in Heften			II b	III a	III b	IV	V	
Rechnen	Müller & Pietzker, Rechenbuch für die unteren Klassen, Ausgabe B, 3 Hefte, je eins						IV	V	VI
Mathematik	Müller, Die Mathematik auf d. Gymmasien und Realschulen, I. Teil, Die Unterstufe, Ausgabe B			II b	III a	III b	IV		
	II. Teil, Die Oberstufe, Ausg. B, Abt. 1		II a						
	Abt. 2	I b							
	Müller-Kutnewsky, Sammlung von Aufgaben, Ausgabe B, I. Teil			II b	III a	III b			
	II. Teil	I b	II a						
	Schülke, vierstellige Logarithmen	I b	II a	II b					

Fach	Titel	Wird gebraucht in							
Physik	Kleiber-Scheffler, Elementarphysik f. die Unterstufe			II b					
	Nath-Kleiber, Physik für die Oberstufe .	I b	II a						
Chemie	Henniger, Lehrbuch der Chemie und Mineralogie. Elemente der Geologie . .	I b	II a						
Naturbeschreibung	Schmeil, Leitfaden der Botanik				III a	III b	IV	V	VI
	Schmeil, Leitfaden der Zoologie				III a	III b	IV	V	VI
Singen	Herrmann & Wagner, Schulgesangbuch, Ausgabe B, Teil I. und II.							V	VI
	Heinrichs & Pfusch, „Frisch gesungen“, Chorbuch für höhere Knabenschulen .	I b	II a	II b	III a	III b	IV		

II. Aus den Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Erlaß vom **8. März 1912.** Besuch der Kinematographentheater durch Schüler. Die Kinematographentheater haben neuerdings nicht nur in den Großstädten sondern auch in kleineren Orten eine solche Verbreitung gefunden, daß schon in dem hierdurch veranlaßten übermäßigen Besuche solcher Veranstaltungen, durch den die Jugend vielfach zu leichtfertigen Ausgaben und zu einem längeren Verweilen in gesundheitlich unzureichenden Räumen verleitet wird, eine schwere Gefahr für Körper und Geist der Kinder zu befürchten ist. Vor allem aber wirken viele dieser Lichtbildbühnen auf das sittliche Empfinden dadurch schädigend ein, daß sie unpassende und grauenvolle Szenen vorführen, die die Sinne erregen, die Phantasie ungünstig beeinflussen, und deren Anblick daher auf das empfängliche Gemüt der Jugend ebenso vergiftend einwirkt wie die Schmutz- und Schundliteratur. Das Gefühl für das Gute und Böse, für das Schickliche und Gemeine muß sich durch derartige Darstellungen verwirren, und manches unverdorbene kindliche Gemüt gerät hierdurch in Gefahr, auf Abwege gelenkt zu werden. Aber auch das ästhetische Empfinden der Jugend wird auf diese Weise verdorben; die Sinne gewöhnen sich an starke, nervenerregende Eindrücke und die Freude an ruhiger Betrachtung guter künstlerischer Darstellungen geht verloren.

Diese beklagenswerten Erscheinungen machen es zur Pflicht, geeignete Maßregeln zu treffen, um die Jugend gegen die von solchen Lichtbildbühnen ausgehenden Schädigungen zu schützen. Hierher gehört vor allem, daß der Besuch der Kinematographentheater durch Schüler ausdrücklich denselben Beschränkungen unterworfen wird, denen auch der Besuch der Theater, öffentlichen Konzerte, Vorträge und Schaustellungen unterliegt. Auch muß die Schule es sich angelegen sein lassen, die Eltern durch Warnung und Belehrung in geeigneter Weise auf die ihren Kindern durch manche Kinematographentheater drohenden Schädigungen aufmerksam zu machen.

Wenn Besitzer von Kinematographentheatern sich entschließen, besondere Vorstellungen zu veranstalten, die ausschließlich der Belehrung oder der den Absichten der Schule nicht widersprechenden Unterhaltung dienen, so steht nichts im Wege, den Besuch solcher Vorführungen zu gestatten.

10. März 1912. Probekandidat Storch wird der Anstalt vom 1. 4. 1912 überwiesen.

18. März 1912. Wiss. Hilfslehrer Walther wird der Anstalt vom 1. 4. 1912 überwiesen.

1. Mai 1912. Die Vereidigung der Kandidaten des höheren Schulamts erfolgt bei Antritt des Seminarjahres.

19. Juli 1912. Die Geschäfte des Königlichen Kommissars für die bevorstehende Versetzungsprüfung nach Obersekunda werden dem Direktor übertragen.

7. August 1912. Militäranwärter Paul Kunja soll probeweise vom 1. 10. 12. als Schuldiener beschäftigt werden.

18. September 1912. Kandidat des höheren Schulamts Schrader wird der Anstalt überwiesen.

26. September 1912. Probekandidat Dr. Lübberstedt wird der Anstalt überwiesen.

30. September 1912. Seminarkandidat Dr. Lange wird der Anstalt überwiesen.

30. September 1912. Seminarkandidat Taege wird der Anstalt überwiesen.

2. Oktober 1912. Erlaß des Herrn Ministers der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten. Die Gefahren, die durch die überhand nehmende Schundliteratur der Jugend und damit der Zukunft des ganzen Volkes drohen, sind in den letzten Jahren immer mehr zutage getreten. Neuerdings hat sich wieder mehrfach gezeigt, daß durch die Abenteurer-, Gauner- und Schmutzgeschichten, wie sie namentlich auch in einzelnen illustrierten Zeitschriften verbreitet werden, die Phantasie verdorben und das sittliche Empfinden und Wollen derart verwirrt worden ist, daß sich die jugendlichen Leser zu schlechten und selbst gerichtlich strafbaren Handlungen haben hinreißen lassen. Die Schule hat es auch bisher nicht daran fehlen lassen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dieses Übel zu bekämpfen und alles zu tun, um bei den Schülern und Schülerinnen das rechte Verständnis für gute Literatur, Freude an ihren Werken zu wecken und dadurch die sittliche Festigung in Gedanken, Worten und Taten herbeizuführen. In fast allen Schulen finden sich reichhaltige Büchereien, die von den Schülern und Schülerinnen kostenlos benutzt werden können. Aber die Schule ist machtlos, wenn sie von dem Elternhause nicht ausreichend unterstützt wird. Nur wenn die Eltern in klarer Erkenntnis der ihren Kindern drohenden Gefahren und im Bewußtsein ihrer Verantwortung die Lesestoffe ihrer Kinder einschließlich der Tagespresse sorgsam überwachen, das versteckte Wandern häßlicher Schriften von Hand zu Hand verhindern, das Betreten aller Buch- und Schreibwarenhandlungen, in denen Erzeugnisse der Schundliteratur feilgeboten werden, streng verbieten und selbst überall gegen Erscheinungen dieser Art vorbildlich und tatkräftig Stellung nehmen, nur dann ist Hoffnung vorhanden, daß dem Übel gesteuert werden kann. Bei der Auswahl guter wertvoller Bücher wird die Schule den Eltern wie auch den Schülern und Schülerinnen selbst mit Rat und Tat zur Seite stehen und ihnen diejenigen Bücher angeben, die sich für die Altersstufe und für ihre geistige Entwickelung eignen. Zu diesem Zwecke werden es sich die Lehrer und Lehrerinnen angelegen sein lassen, sich über die in Betracht kommende Jugendliteratur fortlaufend zu unterrichten. Das in dem Weidmann'schen Verlage zu Berlin erschienene Buch des Direktors Dr. F. Johannesson „Was sollen unsere Jungen lesen?" wird den Schülern und auch den Schülerinnen wie deren Eltern als zuverlässiger Wegweiser dabei dienen können.

12. Oktober 1912. Probekandidat Klinkott wird der Anstalt überwiesen.

17. Oktober 1912. Seine Majestät der Kaiser und König haben mittels Allerhöchsten Erlasses vom 23. August d. Js. Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß das Realgymnasium in Danzig-Langfuhr den Namen Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen in der Bezeichnung „Kronprinz Wilhelm-Realgymnasium" führe.

13. Dezember 1912. Auf Allerhöchsten Befehl haben am Beisetzungstage Seiner Königlichen Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern sämtliche Staatsdienstgebäude halbmast zu flaggen.

16. Dezember 1912. Militäranwärter Paul Kunja ist vom 1. 1. 1913 als Schuldiener angestellt.

21. Dezember 1912. Die Ferienordnung für 1913/14 wird wie folgt festgesetzt: Ostern vom 19. März bis 3. April; Pfingsten vom 8. Mai mittags bis zum 15. Mai; Sommer vom 2. Juli mittags bis 5. August; Herbst vom 1. Oktober mittags bis 14. Oktober: Weihnachten vom 23. Dezember bis 8. Januar; Schluß des Schuljahres 1913/14 am 1. April 1914.

22. Dezember 1912. Der Herr Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten erläßt die Bestimmung, daß künftig Unterprimanern, welche beabsichtigen, die von ihnen bisher besuchte Anstalt zu verlassen, nach anderthalbjährigem Besuche der Klasse die Reife für die Oberprima zugesprochen werden kann, ohne daß es eines Nachweises über die beabsichtigte Verwendung des Zeugnisses bedarf. Er bemerkt dabei ausdrücklich, daß die Reife nur dann zuerkannt werden darf, wenn die Unterlagen für die Versetzung in die Oberprima gegeben sind, ohne irgendwelche Rücksicht auf den späteren Beruf des Schülers. In gleicher Weise ist zu verfahren bei Zuerkennung der Reife für die Unterprima nach anderthalbjährigem Besuche der Obersekunda.

5. Februar 1913. Für die bevorstehende Schlußprüfung des Ostertermins werden dem Direktor die Geschäfte des Königlichen Kommissars übertragen.

---

15. Februar 1913. Am 10. März soll der hundertjährige Gedenktag der Stiftung des Eisernen Kreuzes und der Geburtstag der Königin Luise durch eine patriotische Schulfeier begangen werden. Die Erinnerung an die ruhmvolle Erhebung des preußischen Volkes ist wachzurufen und auf die Bedeutung jener großen Zeit hinzuweisen.

III. Zur Geschichte der Anstalt.

Das Schuljahr begann am 16. April mit der Bekanntmachung des Stundenplanes. Die Sextaner und Quintaner wurden nach ihren neuen Klassenräumen geführt; sie wurden für den Sommer in den Hilfsklassen der 17. Bezirksschule in der Bahnhofstrasse untergebracht, weil in dem Schulgebäude, Am Johannisberg 21 b, die notwendigen großen Räume fehlten, auch wurde Ostern 1912 die Unterprima eingerichtet. Am 17. April nahm der regelmäßige Unterricht vormittags 7½ Uhr seinen Anfang. Am 4. Juni und 2. September unternahmen die Schüler unter Führung ihrer Klassenleiter Schulausflüge in die Umgebung Danzigs. Als Seine Majestät am 2. Juli das 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 besichtigte, erhielten die Schüler die erste Stunde frei, um den Kaiser bei seiner Fahrt durch Langfuhr herzlich begrüßen zu können. Im Frühjahr 1912 wurde für die Schüler ein zweites Ruderboot angeschafft, das im Sommer viel zu Fahrten auf der Weichsel und Mottlau benutzt wurde.

Am 15. Oktober wurde der Neubau des Königlichen Realgymnasiums der Schulverwaltung übergeben. Die neue Anstalt ist an der Westgrenze des Jäschkentaler Waldes in landschaftlich schöner Lage gelegen und macht auf den Beschauer in seiner Ausführung einen würdigen und gediegenen Eindruck. Die Front zeigt auf den Falkweg, der auf das Hauptportal führt, nach Osten liegt das Direktorialgebäude, das sich an das Hauptgebäude anlehnt und durch eine Tür mit dem Amtszimmer des Direktors verbunden ist. Rechtwinklig zur Front verläuft nach Süden der Teil, der die meisten Klassenräume enthält, ihre Fenster zeigen nach Westen. Die Turnhalle liegt für sich in der Verlängerung dieses Gebäudeflügels, sodaß der Schulhof von den Anstaltsgebäuden und den herrlichen Buchen des Jäschkentaler Waldes begrenzt wird.

Im Kellergeschoß sind die Zentralheizungsanlage, die auf Niederdruck-Dampfheizung beruht, die eine Hälfte der Schuldienerwohnung, der Fahrrad-Unterstand, eine Waschküche für den Schuldiener und Lagerräume für Brennmaterialien untergebracht. Im Erdgeschoß des Hauptgebäudes befinden sich das Amtszimmer mit dem Sprechzimmer des Direktors, die zweite Hälfte der Schuldienerwohnung, ein Kartenraum, die Schülerbibliothek, das Konferenzzimmer, drei Klassen: Obertertia, Unterprima, Sexta, ein Lehrmittelraum für Naturwissenschaften und der Lehrerabort; im ersten Geschoß die Quinta, Quarta, Untertertia, Obersekunda, die Reserveklasse, der nach Norden gelegene Zeichensaal mit 2 Nebenräumen und die Lehrerbibliothek; im zweiten Geschoß die Untersekunda, die Oberprima, die Gesangklasse mit einem Nebenraum, die Aula, die Chemie- und die Physikklasse mit einem Lehrmittelraum; im Dachgeschoß das chemische Laboratorium für Schülerübungen; dieser Raum ist mit der Chemieklasse durch einen Aufzug verbunden. Die Schüleraborte sind in einem nach dem Hofe gelegenen Anbau untergebracht.

Bei der Anlage der Klassenräume ist auf Helligkeit und Raumfülle besonders Rücksicht genommen. Die einzelnen Zimmer sind für eine Aufnahme von 30—50 Schülern eingerichtet. Die lichte Höhe jedes Raumes beträgt 3,95 Meter. Die Korridore sind geräumig. Die Klassenzimmer des Seitenflügels sind sämtlich nach einer Seite gelegt. Die Vorflure haben Fliesenbelag, der Zeichensaal, die Physik- und Chemieklasse und der Sammlungsraum Stabfußboden auf Asphalt. Die Zimmerdecken sind schalldämpfend gestaltet. Die Treppenwangen bestehen aus Kunststein, die Stufen sind einzeln gestampft und liegen in Beton mit Eiseneinlage. Der malerische Schmuck der Zimmer wie der Korridore und der Treppenaufgänge ist auf eine einfache aber wirksame Farbenreihe gebracht: schwarz, rot, gelb, das ist die Zusammenstellung, die immer wiederkehrt. Die Korridore weisen ebenso wie die Wände bis 1,50 Meter Oelfarbenanstrich auf und sind durch schmale Bandfriese abgesetzt. Wände und Decke sind zart getönt. Auf den Korridoren befinden sich je zwei verkleidete Wandkränchen. Reicheren Schmuck zeigt die Aula: hier sind die Wände bis zwei Meter Höhe paneliert, die übrigen Flächen zart getupft, die Fenster mit Buntglas ausgelegt, mit dem preußischen, westpreußischen und Danziger Wappen und den Gestalten der Biene und Eule (Fleiß und Gelehrsamkeit) geschmückt. 32 Flammen zu je 100 Kerzenstärken spenden das erforderliche Licht. Ein schallverstärkend angelegtes Podium trägt Flügel, Harmonium und Rednerpult sowie die Plätze für ein Schülerorchester. Die ganze Aula mißt 20 : 10 : 6,50 Meter, kann 350 Schüler fassen und eventuell durch die angrenzende Gesangklasse ergänzt werden.

Das gesamte Grundstück umfaßt 10884 Quadratmeter. Die bebaute Grundfläche für das Direktorial-Wohnhaus beträgt 185,61 Quadratmeter, für das Klassengebäude 1009,34 Quadratmeter, für die Turnhalle 331,9 Quadratmeter. Die veranschlagten Baukosten betragen für die tiefere Fundierung 9300 Mark, für das Hauptgebäude und die Direktorwohnung 251000 Mark, für die Turnhalle 23500 Mark, für Nebenanlagen 31200 Mark, für Innen-Einrichtung 35000 Mark, zusammen

350 000 Mark, von welchem Betrag Stadt und Fiskus je die Hälfte tragen. Der auf 40 000 Mark zu bewertende Grund und Boden wurde von der Stadt frei zur Verfügung gestellt.

Die feierliche Einweihung des Gebäudes, die ebenfalls am 15. Oktober stattfand, begann damit, daß die Schüler der Anstalt sich vor dem alten Schulgebäude Am Johannisberg 21 b sammelten und von dort unter Vorantritt der Kapelle des 1. Leibhusaren-Regiments nach dem neuen Anstaltsgebäude geführt wurden. In der Aula hatten sich außer den Angehörigen der Schüler eine Reihe von geladenen Gästen und die Spitzen der staatlichen und kommunalen Behörden eingefunden. Als Vertreter Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen war Herr Hauptmann Edler von der Planitz erschienen. Die Feier wurde mit dem gemeinsamen Gesange „Lobe den Herren" eröffnet, worauf Herr Oberlehrer Utecht das erste Gebet im neuen Heime sprach. Nun sang der Schülerchor den Psalm „Jauchzet dem Herrn alle Welt" nach einer Komposition des Herrn Musiklehrers Hasenbein. Darauf begrüßte der Direktor den Vertreter Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit, die Spitzen der Behörden, insbesondere Herrn Oberpräsidenten Wirklichen Geheimen Rat von Jagow, die Gäste und die Eltern der Schüler. Er dankte allen Behörden, welche zur Durchführung des herrlichen Baues beigetragen haben und fuhr dann fort: „In Langfuhr hatte sich vor mehreren Jahren eine Gemeinde von Eltern gebildet, welche die Gründung eines Realgymnasiums auf ihre Fahne schrieb; an der Spitze standen die Herren Professoren der hiesigen Technischen Hochschule und der damalige Rektor magnificus, Herr Geheimer Regierungsrat Dr. Krohn, scheute keine Mühe, den Plan zu verwirklichen. Allen Eltern, welche zur Gründung der Anstalt beigetragen haben, sei der wärmste Dank ausgesprochen. Eltern der Schüler und das Lehrerkollegium begegneten sich in dem Wunsche, durch eine Schülerstiftung zur Pflege der Heimatkunde und Heimatliebe die Anstalt zu ehren. Von den Zinsen des Kapitals sollen bedürftige Schüler bei Schulfahrten und Wanderungen in West- und Ostpreußen Unterstützungen erhalten, auch soll die heimatkundliche Literatur unter den Schülern gefördert und die Schule mit guten Abbildungen aus der Heimat geschmückt werden. Allen, die zu dieser Festgabe, welche eine Höhe von 1800 Mk. erreichte, beigetragen haben, sei der innigste Dank abgestattet."

Hierauf besprach der Direktor die Eigenart und die Ziele des Reform-Realgymnasiums; er zeigte, daß der Frankfurter Reformplan einen bedeutenden Fortschritt in sozialer Hinsicht bedeutet, da die Eltern sich erst im 12. Lebensjahre ihrer Kinder entscheiden müssen, welchen Bildungsweg ihre Söhne einschlagen sollen. Das Realgymnasium behält das Lateinische bei und nimmt weite Gebiete der Naturwissenschaften in seinen Plan auf; es bereitet also einerseits auf die wissenschaftlichen Studien vor, und kommt andererseits den Anforderungen des praktischen Lebens entgegen. Die Ansprüche an das Gedächtnis treten zurück, der Forschungssinn wird entwickelt. Auch zeigte er, daß die Ansicht, die Naturwissenschaften seien ein Feind der Religion, irrig ist; das Gegenteil ist richtig, sie sind eine Stütze des ethischen Teiles dieser Wissenschaft.

Nach der Rede des Direktors sang der Schülerchor: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes" unter Begleitung eines Instrumental-Quintetts von Schülern. Dann betrat Herr Oberpräsident, Wirklicher Geheimer Rat von Jagow die Rednerbühne und teilte mit, daß Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz zugestimmt und Seine Majestät der Kaiser durch Allerhöchsten Erlaß vom 23. August genehmigt habe, daß diese Anstalt den Namen Kronprinz Wilhelm-Realgymnasium in Danzig—Langfuhr führt. Er spreche der Anstalt die herzlichsten Glückwünsche für diese Auszeichnung aus. Er werde namens der Provinzialverwaltung, sowie des Lehrerkollegiums und der Schüler der Anstalt dem Kronprinzen durch Telegramm von der Einweihung der Anstalt Mitteilung machen, er bitte aber den anwesenden Vertreter des Kronprinzen, Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit diesen Dank auch noch mündlich aussprechen zu wollen. Der Herr Oberpräsident gedachte der Verdienste der Hohenzollern um die Hebung des Schulwesens. Besonderen Dank aber habe man dem jetzigen Kaiser auszusprechen, insbesondere bei der Eröffnung einer Schulanstalt mit einem Reformlehrplan. Er gelobte namens der Provinzialverwaltung und der Anstalt, daß die Schule im Geiste der Treue zu Gott, König und Vaterland in treuer Pflichterfüllung ihre Arbeit aufnehmen werde. Aber man wolle die Jugend auch erziehen nach dem Vorbilde Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit zu frischen, kühnen, tatkräftigen Männern. Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß die Rede.

Zum Schlusse verteilte der Herr Oberpräsident folgende Ordensverleihungen, an Herrn Stadtschulrat Dr. Damus den Kronenorden 3. Klasse, an den Direktor und an Herrn Professor Dr. Lentz den Roten Adlerorden 4. Klasse. Hieran schloß sich ein Rundgang durch die Räume der Anstalt

Den Geburtstag Seiner Majestät feierte die Anstalt im Beisein vieler Eltern am 27. Januar in der festlich geschmückten Aula; die Festrede hielt Herr Oberlehrer Utecht. Ein Schüler erhielt eine

Prämie, welche von Seiner Majestät verliehen war. Am 3. Februar wohnte Herr Provinzialschulrat Suhr dem Unterrichte des Herrn Probekandidaten Storch in Unterprima und Untertertia bei.

Am 22. Februar veranstaltete Herr Musiklehrer Hasenbein in dankenswerter Weise einen musikalischen Abend, an welchem die Schüler Chor-, Orchester- und Einzelvorträge zu Gehör brachten. Der Ertrag dient als Grundstock für die Beschaffung einer Aulaorgel.

Am Schlusse des Sommersemesters wurde Herr Dr. Lehr als Oberlehrer an das Kgl. Realprogymnasium in Culmsee bei Thorn, Herr Dr. Auffenberg als Oberlehrer an die Klinger-Oberrealschule in Frankfurt a. M., zu Ostern 1913 Herr wiss. Hilfslehrer Walther als Oberlehrer an die Realschule in Tiegenhof und Herr Krickau als Oberlehrer an das Kgl. Gymnasium zu Dt. Eylau berufen. Für die Dienste, welche sie der Anstalt erwiesen haben, sei ihnen der gebührende Dank ausgesprochen. Herr Prof. Dr. Lentz war vom 13. 6. 12. bis 3. 7. 12. und vom 15. 10. 12. bis zum 19. 3. 13. wegen Krankheit beurlaubt. Die Vertretung übernahm im Sommer das Lehrerkollegium und im Winter Herr Probekandidat Klinkott. Herr Zeichenlehrer Wilms fehlte wegen Krankheit vom 20. 1. 13. bis 1. 2. 13.; seine Vertretung übernahm das Lehrerkollegium.

IV. Ziffernmäßige Mitteilungen.

1. Zahl und Durchschnittsalter der Schüler.

	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Summe
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	9	18	28	22	39	54	46	41	257
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	8	18	27	23	39	54	45	44	258
3. Am 1. Februar 1913 . . .	9	19	27	23	40	54	44	44	260
4. Durchschnittsalter am 1. Februar 1913	18,03	17,34	16,34	14,82	13,81	12,75	11,61	10,62	

2. Religions-, Staatsangehörigkeits- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Konfession bezw. Religion				Staatsangehörigkeit			Heimat	
	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	Preußen	nicht preuß. Reichsangeh.	Ausländer	aus dem Schulort	von außerhalb
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres . . .	232	23	—	2	250	7	—	214	43
2. Am Anfang des Winterhalbjahres . . .	233	23	—	2	252	6	—	215	43
3 Am 1. Februar 1913	235	23	—	2	255	5	—	218	42

Übersicht über die Reifeprüfung nach Obersekunda.

Lfd. Nr.	Name	Geburts- Tag	Jahr	Ort	Bekenntnis	Stand des Vaters	Aufenthalt in der Schule (Jahre)	in U II (Jahre)	Gewählter Beruf
				Ostern 1912.					
10.	Freder, Johannes	5. 2.	1897	Strasburg	ev.	Landgerichtssekretär	3	1	II a
11.	Glaeser, Heinrich	13. 10.	1894	Danzig	ev.	Prakt. Arzt Dr. med.	2	1	II a
12.	Hartung, Ulrich	2. 12.	1892	Adl. Gedau	ev.	Rittergutsbesitzer	1½	1	II a
13.	Hevelke, Günter	12. 1.	1894	Danzig	ev.	Kaufmann	3	2	II a
14.	Janke, Hans-Joachim	4. 10.	1895	Zbennin	ev.	Rittergutsbesitzer †	2	2	II a
15.	Jaskowski, Karl	9. 5.	1893	Stettin	ev.	Gymnasiallehrer a. D.	3	2	Kaufmann
16.	Jausly, Karl	6. 12.	1895	Mieltschin	ev.	Bürgermeister †	3	1	Offizierslaufbahn in der Handelsmarine
17.	Konzack, Felix	19. 4.	1896	Karlsruhe	ev.	Obermilitär-Int.-Sekr. Rechnungsrat	3	1	II a
18.	Lippitz, Otto	13. 7.	1897	Briesen	ev.	Steuersekretär	1½	1	II a
19.	Maertens, Georg	5. 8.	1896	Danzig	ev.	Steuerinspektor a. D.	3	1	II a
20.	Moritz, Erich	21. 9.	1896	Danzig	ev.	Rentier	3	1	II a
21.	Puttkammer, Heinr.	10. 10.	1896	Danzig	ev.	Rentier	3	1	II a
22.	Rohde, Helmuth	1. 9.	1894	Danzig	ev.	Rektor	3	1	II a
23.	Schomburg, Julius	18. 4.	1895	Dahlen-Warsleben	ev.	Prakt. Arzt Dr. med.	2¾	2	II a
24.	Schumann, Fritz	5. 10.	1895	Lorenz	ev.	Kgl. Förster	3	1	Kgl. Förster
25.	Schürmann, Adalbert	23. 10.	1896	Königsberg i. Pr.	ev.	Kriegsgerichtsrat	3	1	II a
26.	Vogel, Hans	15. 6.	1895	Durlach	ev.	Major und Bat.-Kommandeur	1½	1	II a
27.	Wagener, Werner	13. 11.	1894	Dessau	kath.	Hochschulprofessor Rect. magnificus	3	1	II a
				Herbst 1912.					
28	Witt, Bruno	16. 6.	1894	Saspe	ev.	Gutsbesitzer	3½	1½	Landwirt

Die Übersicht über die Reifeprüfung nach Obersekunda im Jahre 1913 wird im nächsten Jahresberichte veröffentlicht werden.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

Das Kultusministerium überwies der Lehrerbibliothek die Werke: Engel „Schiller als Denker“ und das Jahrbuch 1912 für Volks- und Jugendspiele, Herr Prof. Dr. Lentz 197 wertvolle Bücher teils pädagogischen teils allgemein wissenschaftlichen Inhalts, die Universitäts- und Verlagsbuchhandlung J. Hirt-Breslau „Lullies, Landeskunde von Ost- und Westpreußen, und mehrere Verlagsbuchhandlungen

ein Exemplar der an der Anstalt eingeführten Lehrbücher. Der Schülerbibliothek schenkte das Kultusministerium 20 Exemplare des Werkes Viscount Haldane, Universities and National Life und Goerke, Leuchtende Stunden, 4 Bände, Herr Prof. Dr. Lentz das Werk Alexander von Humboldt, Durch das tropische Südamerika und Schneider, Cortez, Im Reiche der Azteken, Herr Oberbaurat Grabow das Werk Krupp 1812—1912, der Unterprimaner R. Krohn die Bücher: Henningsen, Aus fernen Zonen und Haas, Neapel und seine Umgebung, der Untertertianer Hesse die Bücher: Kern, Selbst ist der Mann, Reicke, Unter den Pawnees, Höcker, Das Bollwerk am Strande, Stein, Abenteuer des wilden Robi, Ruß, Fremdländische Stubenvögel, Kleinschmidt, Im Forsthaus Falkenhorst, 3 Bd. An Anschauungsbildern erhielt die Anstalt von der Buchhandlung John & Rosenberg, Danzig, 4 Danziger Künstlersteinzeichnungen 1. Krahntor von Bendrat, 2. St. Marien von Bendrat, 3. Katharinenkirche von Urtnowski, 4. Lange Brücke mit Krahntor von Bendrat, von Herrn wiss. Hilfslehrer Walther: Rassow, Deutschlands Seemacht, und von der Hamburg-Amerika-Linie, Agentur Rudolf Kreisel, Ww., Danzig, der Hamburger Dampfer „Imperator", das größte Schiff der Welt; Längsschnitt. Dem naturwissenschaftlichen Kabinett übergab Kurt Zimmermann, ein ehemaliger Schüler, einen Maiskolben und zwei Schlangenhäute, der Obersekundaner W. Wagener, Muscheln aus dem Mittelmeer, der Untersekundaner Stahr eine Schildkröte und der Untertertianer Hesse verschiedene Versteinerungen. Ihnen allen sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

VI. Unterstützungen.

Der Betrag der Freistellen darf 10% der Schulgeldeinnahme nicht überschreiten. Freischule wurde bedürftigen und würdigen Schülern in diesem Umfange gewährt.

VII. Mitteilungen an die Schüler und ihre Eltern.

Die Eltern unserer Schüler werden besonders auf die Erlasse des Herrn Ministers der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten vom 8. 3. 12. und 2. 10. 12 aufmerksam gemacht; die Erlasse sind auf Seite 15 und 16 abgedruckt.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 3. April um 9 Uhr mit der Bekanntmachung des Stundenplanes; am folgenden Tage fängt der regelmäßige Unterricht um $7^1/_2$ Uhr an. Die Prüfung der neu aufzunehmenden Sextaner findet am 19. März, vormittags 9 Uhr statt; in die übrigen Klassen können Schüler wegen Platzmangel nicht aufgenommen werden. Bei der Aufnahme sind der Geburts- oder Taufschein und der Impfschein vorzulegen; wenn der aufzunehmende Schüler bereits eine andere höhere Schule besucht hat, so ist das Abgangszeugnis mitzubringen.

Das Schulgeld beträgt in den Klassen VI bis IIb jährlich 130 M, in den Klassen IIa und I 150 M.

Die Erhebung des Schulgeldes erfolgt vierteljährlich pränumerando. An Einschreibegebühren sind 3 M an die Schulkasse zu entrichten. Für Abgangszeugnisse werden keine Gebühren erhoben.

An Schultagen ist der Direktor im Sommer von 12—1 Uhr und im Winter von $12^1/_2$ bis $1^1/_2$ Uhr in seinem Amtszimmer, Falkweg 7, in dienstlichen Angelegenheiten zu sprechen.

Danzig-Langfuhr, im März 1913.

Professor Frech,
Direktor.

